



**Armin und Peter Eich**

---

**Sagalassos – Die Entwicklung einer städtischen Gesellschaft unter römischem Einfluss, ihre Ritter und Senatoren : eine Momentaufnahme**

In:

Eck, Werner / Heil, Matthäus (Hrsg.): Prosopographie des Römischen Kaiserreichs : Ertrag und Perspektiven ; Kolloquium aus Anlass der Vollendung der *Prosopographia Imperii Romani*. – ISBN: 978-3-11-055780-0. – Berlin u. a.: De Gruyter, [2017]

S. 187-212

Persistent Identifier: urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-33335

---

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (cc by-nc-sa 4.0) Licence zur Verfügung gestellt.



Armin und Peter Eich

## Sagalassos – Die Entwicklung einer städtischen Gesellschaft unter römischem Einfluss, ihre Ritter und Senatoren. Eine Momentaufnahme

Die nordpisidische Stadt Sagalassos ist vor etwa 1400 Jahren durch ein schweres Erdbeben zerstört und von der Bevölkerung anschließend größtenteils nicht mehr aufgebaut worden. 1826 gelang Francis Arundell während eines Abstechers auf seiner Pilgerreise zu den Sieben Kirchen der Apokalypse die Entdeckung, dass es sich bei dem ausgedehnten Trümmerfeld am Südhang des taurischen Ak Dağ-Massivs um die Überreste der (Arundell vorwiegend) aus Strabo, aber auch anderen Autoren bekannten pisidischen Stadt handelte.<sup>1</sup> Das erste Corpus der Inschriften, verbunden mit einer Beschreibung der wichtigsten damals oberirdisch erkennbaren Bauwerke (und prächtigen Stichen) legte Karl Graf Lanckoroński im Rahmen seines zweibändigen Werkes *Städte Pamphyliens und Pisidiens* vor.<sup>2</sup> Ein gesteigertes Interesse zeigte sich dann wieder seit 1985 mit dem *Pisidia Survey Project* unter der Leitung Stephen Mitchells. Seit 1990 wird die Stadt Sagalassos und ihr Umland in einem multiperspektivischen Ansatz von der Katholischen Universität Leuven (Belgien) ergraben und erforscht. Bis 2013 wurden die Grabungen von Marc Waelkens geleitet; der heutige Leiter ist Jeroen Poblome. Die beiden Autoren dieses Beitrags bereiten gemeinsam mit Werner Eck eine Ausgabe der Inschriften von Sagalassos vor. Der erste Band wird offizielle Dokumente und Beschlüsse, die »Kaiserinschriften« sowie die Texte auf Ehrenmonumenten für Senatoren, Ritter und lokale Honoratioren enthalten. Dieser Themenschwerpunkt hat die Vorstellung einiger Ergebnisse der Editions- und Kommentierungsarbeit im Rahmen des PIR-Kolloquiums nahegelegt.

- 
- 1 F. V. J. Arundell, *A Visit to the Seven Churches of Asia with an Excursion into Pisidia*, London 1828, 132–144, 141.
  - 2 K. Lanckoroński, *Städte Pamphyliens und Pisidiens*, Wien et al. 1892, Band II: Pisidien, 224–235, Nr. 188–232. Die Stiche bieten allerdings teilweise (jedenfalls für Sagalassos) imaginative Rekonstruktionen, ohne dass immer deutlich gemacht würde, was Lanckoroński noch gesehen hat und was rekonstruiert ist.

## 1. Historische Skizze: Von den Anfängen bis zum ersten (belegten) römischen Ritter

Sagalassos liegt in einer Höhe von 1450 bis 1750 Meter und war damit eine der am höchsten gelegenen Städte des Imperium Romanum. Die Stadt verhält sich gegenläufig zu einem ansonsten häufiger zu beobachtenden Trend, dass nämlich befestigte Höhensiedlungen und schwer zugängliche Festungslagen unter den Bedingungen der *Pax Romana* zugunsten verkehrsgünstiger Tallagen aufgegeben wurden. Die Höhenlage von Sagalassos ist gewissermaßen ein Luxus, den sich die Oberschicht leistete, deren Güter vorwiegend südlich der Stadt talwärts lagen.

Besiedelt waren die Gipfel der Region mit Unterbrechungen seit dem dritten Jahrtausend.<sup>3</sup> Die Siedlung, die an dem Ort der späteren Stadt Sagalassos lag, war in vorhellenistischer Zeit wohl nur klein und dorfähnlich.<sup>4</sup> Erst seit dem dritten, vor allem aber im Verlauf des zweiten Jahrhunderts erfuhr sie ein nennenswertes urbanes Wachstum und gewann die Gestalt einer (moderaten) hellenistischen Stadt. In der ersten und für lange Zeit einzigen Inschrift aus der Stadt, einer Sammlung von Regelungen, die Strafbestimmungen gegen inneren Aufruhr enthalten und die gewöhnlich – mit einem weiten Spielraum – um 300 v. Chr. datiert wird,<sup>5</sup> sind eine Reihe von Polisinstitutionen belegt (eine *polis* genannte Volksversammlung und Magistrate [*dikastai*, Archonten]).<sup>6</sup> Das Griechisch der Inschrift zeigt noch gewisse sprachliche Unsicherheiten und die in der Inschrift belegten Namen sind noch ausnahmslos autochthon.<sup>7</sup> Doch in den folgenden Jahrzehnten schritt die Hellenisierung der Polis und der Region<sup>8</sup> voran: die Oberschicht

3 Zur prähistorischen Geschichte des Siedlungsraums M. Waelkens / J. Poblome, *Sagalassos. Eine römische Stadt in der Südwesttürkei*, Köln 2011, 27f.

4 J. Poblome et al., *How Did Sagalassos Come to Be? A Ceramological Survey*: M. Tekocak (ed.), *Studies in Honour of K. Levent Zorolu*, Istanbul 2013, 527–540, 531–533.

5 Vgl. K. Vandorpe/M. Waelkens, *Protecting Sagalassos' Fortress of the Akra. Two Large Fragments of an Early Hellenistic Inscription*: *AncSoc* 37 (2007) 121–140.

6 SEG 57 (2007), 1409, Z. 8f.; 34.

7 Zu den pisidischen Namen K. Vandorpe, *Negotiators' Law from Rebellious Sagalassos in an Early Hellenistic Inscription*: M. Waelkens / L. Loots (edd.), *Sagalassos V. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1996 and 1997* (*Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae* 11a/b), Leuven 2000, 489–508, 500–505.

8 St. Mitchell, *The Hellenization of Pisidia*: *Mediterranean Archeology* 4, 1991, 119–145, 130–132.

nahm offenbar mit Vorliebe (in der Kaiserzeit zahlreich belegte) makedonische Namen wie Seleukos und Antiochos an. Architektonisch-archäologisch sind typische Polisinstitutionen erst relativ spät greifbar. Die sogenannte Obere Agora,<sup>9</sup> offenbar die erste Agora der Stadt, wurde wohl im frühen zweiten Jahrhundert als nur ungefähr 25 mal 40 Meter messender, also recht bescheidener Versammlungsplatz mit einem Boden aus gestampfter Erde angelegt.<sup>10</sup> Das Bouleuterion am Westrand dieser Agora stammt wohl erst aus der frühen Kaiserzeit.<sup>11</sup> Die gesamte Südstadt existierte in hellenistischer Zeit noch nicht.<sup>12</sup>

Über die Geschichte der Stadt ist aus dem zweiten und ersten Jahrhundert nur sehr wenig bekannt. Die hohen Kontributionsforderungen des Cn. Manlius Vulso im Jahr 189 v. Chr. lassen einen erheblichen Reichtum der Stadt erkennen,<sup>13</sup> der allerdings für die Region nicht außergewöhnlich groß war.<sup>14</sup> Strabo belegt etwa für Selge ein Aufgebot von 20 000 und für das in der Region wichtige (wenn auch nicht pisidische) Kibyra sogar 30 000 Bürgersoldaten<sup>15</sup> im zweiten Jahrhundert v. Chr. Der sich auch demographisch niederschlagende Reichtum der Region in Verbindung mit einer schwierigen geographischen Zugänglichkeit und einer über Generationen bezugten militärischen Schlagkraft<sup>16</sup> sorgten dafür, dass die attalidische<sup>17</sup> und nach

---

9 P. Talloen / J. Poblome, *The 2014 and 2015 Control Excavations on and around the Upper Agora of Sagalassos: The Structural Remains and General Phasing*: *Anatolica* 42, 2016, 111–150, 116, verzeichnen für das dritte Jahrhundert die Existenz von Tongruben an der Stelle der späteren hellenistischen Agora. Wo zu dieser Zeit der städtische Mittelpunkt der von Arrian (*Anab.* 1,28) als »nicht kleine Stadt« bezeichneten Polis gewesen ist, ist damit vorerst unklar.

10 Talloen / Poblome, *Control Excavations* (wie Anm. 9), 118.

11 Talloen / Poblome, *Control Excavations* (wie Anm. 9), 127.

12 Stadtplan mit farblicher Markierung der hellenistischen Wohnviertel: M. Waelkens (ed.), *Sagalassos-Jaarboek 2008. Het kristallen jubileum van twintig jaar opgravingen*, Leuven 2009, 130 (Fig. 98).

13 Livius 38,15: Die Sagalasser erkaufen sich die Verschonung ihres Landes mit 50 Talenten Silber und je 20000 Medimnoi Weizen bzw. Gerste (aus Polyb. 21,33–39, wo der Exzerptor allerdings die Zahlen fortgelassen hat).

14 Vgl. das Vergleichsmaterial bei St. Mitchell, *Anatolia: Land, Men, and Gods in Asia Minor*, Vol.1–2, Oxford 1993, 1,71f.

15 Strabo 12,7,3 570C bzw. 13,4,17 631C.

16 Vgl. bereits Arrian, *Anab.* 1,28.

17 Pisidien wird unter den 188 den Attaliden überlassenen Gebieten nicht genannt, liegt aber zwischen dem attalidischen Lykien und Lykaonien, so dass es offenbar als pergamenischer Einflussraum gedacht war; vgl. A. N. Sherwin-White, *Rome, Pamphylia and Cilicia, 133–70 B.C.*: *JRS* 66, 1976, 1–14, 1. Inwie-

129 v. Chr. die römische Durchdringung des pisidischen Raums allenfalls sporadisch<sup>18</sup> und wohl auf einige lokale Zentren begrenzt blieb. Wahrscheinlich markieren erst die Ereignisse um die von Rom angestoßene und ermutigte Expansion des galatischen Herrschaftsgebiets nach Süden unter Amyntas (39/37 bis 25 v. Chr.)<sup>19</sup> und um den »Sandaliotischen Krieg«<sup>20</sup> den eigentlichen Beginn der nachhaltigen Pazifizierung Nordpisidiens durch das Imperium Romanum. Amyntas ließ in der Region (Pisidien, Pamphylien, westliches Kilikien) zunächst im Auftrag Marc Antons Truppen einmarschieren, die einige Erfolge erkämpften; als er aber seit 31 v. Chr. plötzlich als Interessenwahrer Octavians auftrat, traf sein Machtanspruch wieder und zunehmend auf Widerspruch. Unter anderem in Sandalion, südöstlich von Sagalassos, bildete sich ein Widerstandszentrum heraus, das längere Zeit von einer durch Amyntas geführten Allianz (irgendwann zwischen 31 und 25) belagert wurde. Die Bürger von Sagalassos trafen damals mehrheitlich die politisch zukunftsweisende Entscheidung, sich auf die Seite des Amyntas und damit Octavians zu stellen. Nach dem Tod des Amyntas (25 v. Chr.) und der Einziehung Galatias als römische Provinz wurde Sagalassos zunächst Teil dieser Großprovinz, in die unter anderem Pisidien und Pamphylien eingegliedert wurden. Die Region war in den Folgejahrzehnten von einer massiven Kolonialisierungswelle betroffen. Vor allem nördlich von Sagalassos wurden kranzförmig Veteranenkolonien deduziert,<sup>21</sup> die durch eine Fernstraße, die bis Ikonion und Tarsos führte (*via Sebaste*; 6 n. Chr.) untereinander und mit den pamphyllischen Hafenstädten verbunden wur-

---

weit dieser Einfluss wahrgenommen werden konnte, ist in der Überlieferung kaum erkennbar. Selge hat sich bspw. nach Strabon 12,7,3 570C erfolgreich gegen äußere Einflussnahmen gewehrt.

18 Mitchell, *Anatolia* (wie Anm. 14), 1,70–79.

19 Zu den Herrschaftsdaten des Amyntas (39 v. Chr. König von Pisidien; 37 v. Chr. galatischer Herrscher als Nachfolger des Kastor) vgl. Chr. Marek, *Geschichte Kleinasiens in der Antike*, München 2010, 385–87.

20 Grundlegend St. Mitchell, *Termessos, King Amyntas, and the War with the Sandaliôtai. A New Inscription from Pisidia*: D. French (ed.), *Studies in the History and Topography of Lycia and Pisidia*. In *Memoriam A. S. Hall*, Oxford 1994, 95–112, dem die nachfolgenden Ausführungen verpflichtet sind.

21 B. Levick, *Roman Colonies in Southern Asia Minor*, Oxford 1967; vgl. die Beiträge in G. Salmeri, A. Raggi, A. Baroni (edd.): *Colonie Romane nel mondo greco*, Rom 2004, besonders C. Brélaz, *Les colonies romaines et la sécurité publique an Asie Mineure*, 287–209; M. Sartre, *Les colonies romaines dans l'Orient grec: rapport de synthèse*: *Electrum* 5, 2001, 111–152; Mitchell, *Anatolia* (wie Anm. 14), 59–91.

den.<sup>22</sup> Offenbar in Anerkennung ihrer Loyalität blieb Sagalassos von Deduktionen verschont. Die Stadt profitierte jedoch massiv von der neuen Infrastruktur, der Pazifizierung der Region und der gesteigerten Nachfrage und italischem Know-how. Sagalassos nahm nun einen enormen ökonomischen und urbanen Aufschwung.

Ganz selbstverständlich scheint die schicksalhafte Entscheidung der frühen 30er Jahre allerdings nicht gewesen zu sein. Eine aus Termessos stammende Inschrift, die Rudolf Heberdey aufgrund einer Reihe von Indizien in diese Zeit einordnete,<sup>23</sup> bezeugt eine Ehrung der sagalassischen Polis für einen Termessier Manesas, der einen schweren Streit in der sagalassischen Bürgerschaft geschlichtet habe. Die *civitas libera* Termessos war zu dieser Zeit Teil der Amyntas-Allianz und an den Belagerungskriegen der Region beteiligt. Möglicherweise betraf die innere Spaltung der sagalassischen Bürgerschaft eben die Frage der Parteinahme für Amyntas oder gegen ihn (und damit für den Unabhängigkeitskampf, dessen letztes Stadium in Sandalion ausgefochten wurde). Dies war jedenfalls der prominenteste Dissens der damaligen Jahre. Sandalion wurde nach seinem Fall dem Territorium von Sagalassos attribuiert.

Aus *denjenigen* Angehörigen der sagalassischen Honoratioren, die damals die machtpolitisch richtige Entscheidung getroffen hatten, ging sehr wahrscheinlich die Führungsschicht hervor, über die wir im Folgenden handeln möchten. Die führenden Familien der Stadt, deren Namen wir für diese Zeit ganz überwiegend noch nicht kennen, nutzten entschlossen die Möglichkeiten der *pax Augusta* und der neuen Infrastruktur. Die Anbauflächen der Chora wurden durch Brandrodung erheblich vergrößert und für *cash crops* wie Oliven und Getreide genutzt (bald folgte auch eine intensive Weidewirtschaft).<sup>24</sup> Die von den italischen Kolonisten mitgebrachte Brenntechnik (*terra sigillata*) wurde in Sagalassos imitiert und ein erfolg-

22 Zu der Straßenführung Mitchell, *Anatolia* (wie Anm. 14), 1, Faltkarte nach 78. S. auch die Karte Waelkens / Loots, *Sagalassos V* (wie Anm. 7) 23, zur Anbindung von Sagalassos an das überregionale Straßensystem auf der Basis des Sotidius-Strabo-Dekrets (AE 1976, 653).

23 TAM III (1), 7.

24 Für einen Überblick über die historische Entwicklung der sagalassischen Chora vgl. bspw. M. Waelkens et al., *The 1996 and 1997 Survey Seasons at Sagalassos: Waelkens / Loots, Sagalassos V* (wie Anm. 7), 17–217 (208 zusammenfassend zur augusteischen Zeit); siehe auch H. Vanhaverbeke / M. Waelkens, *The Chora of Sagalassos. The Evolution of the Settlement Pattern from Prehistoric until Recent Times* (*Studies in Eastern Mediterranean Archaeology V*), Turnhout 2003.

reicher Standort für den regionalen und überregionalen Export von Feinkeramik geschaffen. Am östlichen Rand der Stadt entstand ein neues Töpfereiviertel.<sup>25</sup> Seit Beginn des ersten Jahrhunderts v. Chr. hatte sich die Stadt bereits über die Grenzen der hellenistischen Stadtmauer nach Osten hin ausgedehnt,<sup>26</sup> wahrscheinlich infolge der Aufgabe von älteren Siedlungszentren auf dem etwa 1200 km<sup>2</sup> großen Polisterritorium.

Die den auf verschiedenen Feldern geschaffenen Reichtum akkumulierende Oberschicht konnte bald mit der urbanen Neugestaltung der Stadt Sagalassos beginnen. In augusteischer und tiberischer Zeit wurde die südliche Unterstadt gebaut. Dort entstand eine 280 Meter lange Kolonnadenstraße<sup>27</sup> und eine zweite, diesmal gepflasterte Agora, die sogenannte *Untere Agora*. Zwischen Ober- und Unterstadt wurde ein Heiligtum für Apollon Klarios errichtet. Die Stadt wuchs nun schnell im Osten und Süden weit über den alten Mauerkranz hinaus, der in den folgenden ca. vier Jahrhunderten nicht mehr benötigt wurde. Dieser Bauboom vollzog sich für uns weitgehend anonym, obschon es natürlich sehr wahrscheinlich ist, dass die städtische Oberschicht ihren neu gewonnen Reichtum hier auch euergetisch für die Ausgestaltung des städtischen Zentrums oberhalb ihrer Landgüter aufwandte. Obwohl dieser ökonomische und urbanistische Aufschwung eng mit dem historischen Erfolg von Augustus verknüpft war, erhielt die Stadt im Übrigen – soweit das heute erkennbar ist – keine expliziten architektonischen oder anderen Bezugnahmen auf den *princeps*; der einzige Hinweis auf Augustus, den man im architektonischen Erscheinungsbild hat erkennen wollen, ist die Dedikation des neuen Tempels an Apollon Klarios (als eine Art Reverenz an die augusteische »Hausgottheit« Apollo).<sup>28</sup>

Die alte, nunmehr Obere Agora mittel- oder spätaugusteischer Zeit erhielt eine starke visuelle Aufladung durch vier über dreizehn Meter hohe, freistehende Säulen an den Ecken des (durch die Säulenpositionierung auf-

---

25 Zur Entwicklung der sagalassischen Töpferindustrie jetzt R. Willet / J. Poblome, *The Scale of Sagalassos Red Slip Ware Production. Reconstructions of Local Need and Production Output of Roman Imperial Tableware*: Adalya 18, 2015, 133–157.

26 Zur östlichen Vorstadt demnächst J. Claeys, *The Eastern Suburbs of Sagalassos. A Chronological, Functional and Socio-Economical Study of an Almost Unknown Antique Urban Phenomenon* (Dissertation Leuven 2016).

27 Waelkens / Poblome, *Sagalassos* (wie Anm. 3), 74–76.

28 P. Talloen / M. Waelkens, *Apollo and the Emperors (I). The Material Evidence for the Imperial Cult at Sagalassos*: *AncSoc* 34, 2004, 171–216.

gespannten<sup>29</sup>) Rechtecks.<sup>30</sup> Zumindest die beiden westlichen Säulen trugen Bronzestatuen von augustuszeitlichen Prominenten, wohl Euergeten. Auf in die Säulen eingearbeiteten Inschriftentafeln sind bzw. waren die Namen der (durch den sagalassischen Demos) Geehrten genannt: Ilagoas und (wahrscheinlich) [Krater]os, beides Söhne des Kallikles.<sup>31</sup> Die Söhne und Enkel dieses Ilagoas erlangten unter Claudius das römische Bürgerrecht, so dass dieser Familienzweig als die sagalassischen *Tiberii Claudii* bezeichnet werden kann. Es handelt sich um eine der führenden Familien des ersten Jahrhunderts n. Chr. Die *Tiberii Claudii* und die *Titi Flavii (Neones)*,<sup>32</sup> eine Familie, die seit flavischer Zeit zu – epigraphischer – Prominenz gelangte, dominieren in der inschriftlichen Überlieferung des ersten und frühen zweiten Jahrhunderts die Bau- und Stiftungstätigkeit in der Stadt bis zur Ausschließlichkeit. Bei einer geschätzten Stadtbevölkerung von vielleicht 3500 bis 5000 Personen<sup>33</sup> hatten sich dem epigraphischen Befund zufolge

---

29 Die Grundform der kaiserzeitlichen Oberen Agora war trapezoid. Die Pflasterung des Platzes ist nach den neuesten Forschungen erst in nachaugusteischer Zeit (jedoch vor Claudius) anzusetzen (etwa in der Zeit, in der der *decumanus* und der *cardo* in Antiochia ad P. gepflastert wurden): Talloen / Poblome, Control Excavations (wie Anm. 9), 111–150, 132 (112 zur trapezoiden Gestalt).

30 Vgl. die (teilweise überholte Rekonstruktionszeichnung) von Jos und Paul Legrand in M. Waelkens, *The Transformation of the Public and Sacred Landscapes in Early Imperial Sagalassos*: Chr. Berns et al. (edd.), *Patris und Imperium*, Leuven et al. 2002, 63–75, 63. Ein Photo der teilweise wieder aufgerichteten Ilagoasssäule in *Sagalassos-Jaarboek 2011–2012. Twee jaren van succes: de onderzoeks- en opgravingscampagnes in 2011 en 2012*, Leuven 2012, 160 (Fig. 104).

31 H. Devijver, *Local Elite, Equestrians and Senators: A Social History of Roman Sagalassos*: *AncSoc* 27, 1996, 105–162, 108 (1 [4]) und Lanckoroński, *Städte Pamphyliens* (wie Anm. 2), 229, Nr. 211.

32 Devijver, *Local Elite* (wie Anm. 31), 109–111. Die beiden Familien waren miteinander verbunden, unter anderem durch die Ehe des *primus civis* seiner Familie, T. Flavius Neon, mit Claudia Severa (vgl. Devijver, *Local Elite* [wie Anm. 31], 110). Stammbaum der Familien: Devijver, *Local Elite* (wie Anm. 31), 150 und (erweitert und korrigiert) M. Waelkens, *The Library of Titus Flavius Severianus Neon at Sagalassos*: H. Metin et al. (edd.), *Pisidia Yazıları Hacı Ali Ekinci Armağanı – Pisidian Essays in Honour of Hacı Ali Ekinci*, Istanbul 2015, 215–259, 253, fig. 8.

33 J. Poblome, *The Economy of the Roman World as a Complex Adaptive System. Testing the Case in Second to Fifth Century CE Sagalassos*: P. Erdkamp / K. Verboven (edd.), *Structure and Performance in the Roman Economy. Models, Methods and Case Studies*, Brussels 2015, 97–139, 105–107.



demnach im Laufe der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts in Sagalassos zwei Stifterfamilien fest etabliert.

Hervorgehoben sei an dieser Stelle ein Enkel des Ilagoas, Tiberius Claudius Kallikles, der noch in der Namensform *Καλλικλῆς Δαρείου*<sup>34</sup> auf einem Inschriftenband als Stifter eines *ianus* an der Oberen Agora erscheint. Dieser inzwischen wieder aufgerichtete Bogen<sup>35</sup> trug eine zweisprachige Dedikation für Claudius und Germanicus,<sup>36</sup> die allerdings auf einer Rasur steht. Die Ausgräber vermuten daher, dass der Bogen erst für Caligula errichtet und nach dessen Tod gewissermaßen re-dediziert wurde.<sup>37</sup> Nach der nicht sehr gut lesbaren *tribunicia-potestas*-Angabe in der claudischen Titulatur ist der Bogen 42 n. Chr., möglicherweise auch ein Jahr später, gewidmet worden. Dies ist (soweit bekannt) die erste Baustruktur der Stadt, mit der eine Familie ihre Kaisernähe zur Schau stellen wollte, etwa 75–80 Jahre nach der pro-augusteischen Positionierung der Stadt im Bürgerkrieg. Einige Zeit später (noch unter Claudius) erfolgte die Verleihung der *civitas Romana* an die Familie aus einem nicht weiter bekannten Anlass. Die nunmehrigen *Tiberii Claudii* entwickelten in den Worten von Marc Waelkens eine »frantic building activity«<sup>38</sup> mit einer Reihe von (teilweise nur epigraphisch bezeugten und archäologisch nicht mehr präzise bestimmbar) Monumenten, die Widmungen für Germanicus (postum), Claudius und Nero trugen. Zu nennen sind ein weiterer Bogen für Claudius, der vis-à-vis des ersten, wohl ursprünglich Caligula gewidmeten, Bogens an der Südostecke der Oberen Agora platziert war und dessen eigentliche Dedikationsinschrift den *demos* als Stifter nennt, während eine Basis, die offenbar auf dem Bogen positioniert war, wahrscheinlich wiederum den Namen von Kallikles als (weiterem) Stifter angibt: *[Κα]λλικλῆς Δαρείου*.<sup>39</sup> Von einem weiteren, dem Fundort nach zu schließen, an der Oberen Agora<sup>40</sup> platzierten, monumentalen Bauwerk, sind nur noch Fragmente des Blocks mit der Dedikationsinschrift identifizierbar. Das Monument war Claudius und of-

34 Waelkens, Neon Library (wie Anm. 32), 215–259, 229.

35 E. Torun / M. Waelkens, De Boog van Claudius (en Caligula): Sagalassos-Jaarboek 2011–2012 (wie Anm. 30), 156–160.

36 Unvollständige Editionen in: IGR III 344; CIL III Suppl. 6871; vgl. demnächst ISagalassos 8.

37 M. Waelkens, Romanization in the East. A Case Study: Sagalassos and Pisia (SW Turkey): *IstMitt* 52, 2002, 311–368, 326 u. 341.

38 Waelkens, Neon Library (wie Anm. 32), 215–259, 230.

39 ISagalassos 9 a/b.

40 Vermutlich unweit des sog. Nordwestheroons: Waelkens, Neon Library (wie Anm. 32), 229.

fenbar wiederum zugleich seinem verstorbenen Bruder Germanicus gewidmet.<sup>41</sup> Als Dedikanten waren *Tiberius Claudius Ilagoi filius Dareius* und seine Söhne *Tiberius Claudius Ilagoas* (teilweise erschlossen) und *Tiberius Claudius Kallikles* genannt. Der Letztgenannte ist offensichtlich mit dem Καλλικλῆς Δαρείου der Claudiusbögen im Süden der Oberen Agora identisch. Die Verleihung des Bürgerrechts durch Claudius an diese führende Familie von Sagalassos fiel demnach in die Zeitspanne zwischen der Dedikation der Claudiusbögen und des unbekanntes Monuments im Umfeld der Oberen Agora. Für die folgenden Jahre sind weitere Stiftungen der Familie epigraphisch belegt.<sup>42</sup>

Mit einem Neffen des Tiberius Claudius Kallikles, Tiberius Claudius Piso, hat die Familie den ersten (bezeugten) Ritter aufzuweisen, der, um die heute noch rekonstruierbare Familiengeschichte der sagalassischen Tiberii Claudii abzuschließen, noch an dieser Stelle behandelt sei, bevor die Prosopographica zu sagalassischen *equites* und ihre Probleme in einem eigenen Abschnitt fokussiert werden. Pisos ritterliche Laufbahn ist vom epigraphischen Standpunkt eher problemlos (*praefectura fabrum, tres militiae*: nämlich Kohortenpräfektur, *tribunus militum legionis*, Alenpräfektur<sup>43</sup>), doch macht die Chronologie seiner Laufbahn und die prosopographische Zuordnung des epigraphischen Materials eine Reihe von Schwierigkeiten.<sup>44</sup> Piso wird in mehreren Ehrungen als Stifter der *Klareia*, musischer und gymnischer Festspiele für den städtischen Apollon Klarios, bezeichnet.<sup>45</sup> Devijver hatte die Stiftung dieser Agone aufgrund von (allerdings nicht belastbaren) Indizien auf die Jahre 103 / 104 n. Chr. gesetzt.<sup>46</sup> Doch existiert

41 Vgl. demnächst ISagalassos 10. Waelkens geht von einer Weihung an Nero und Claudius aus. Erhalten ist von dem betreffenden Namen nur [... Γερ]μα-  
νικῶι.

42 ISagalassos 11; 12 (= IGR III 345; Lanckoroński 221) und 71 (= IGR III 343; Lanckoroński 205).

43 Devijver, *Local Elite* (wie Anm. 31), 132f. (5); AE 1997, 1492; SEG 47 (1997), 1768; ISagalassos 48.

44 Ausführlichere Diskussion zu ISagalassos 48.

45 Das Dossier bei Devijver, *Local Elite* (wie Anm. 31), 132f.

46 Devijver, *Local Elite* (wie Anm. 31), 134. Devijver nahm an, dass die Stiftung der *Klareia* in das Jahr der Re-dedizierung des Apollon Klarios-Tempels nach dessen Restaurierung fiel, die er in das Jahr 103/4 n. Chr. setzte. Abgesehen davon aber, dass dieses Datum seinerseits erhebliche Probleme macht (W. Eck, *Die Dedikation des Apollon Klarios-Tempels unter Proculus, legatus Augusti pro praetore Lyciae-Pamphyliae* unter Antoninus Pius: J. Poblome [ed.], *Exempli Gratia. Sagalassos, Marc Waelkens and Interdisciplinary Archaeology*, Leuven 2013, 43–49), ist der Synchronismus als solcher lediglich spekulativ.

in Sagalassos eine Statuenbasis für einen Sieger in den Ringerwettkämpfen der von Tiberius Claudius Piso geleiteten *Klareia* mit Namen *Attalos*, *Sohn des Neon*, *Enkel des Demetrios*,<sup>47</sup> mit einiger Wahrscheinlichkeit der Vater des Titus Flavius Neon, der sein Bürgerrecht unter den Flaviern erhielt.<sup>48</sup> Die *Klareia* existierten demnach schon lange vor Trajan, jedenfalls in flavischer Zeit (eventuell schon vorher, denn der Vater des Flavius Neon, *primus civis*, wird seinen Sieg im Ringkampf in jüngeren Jahren erkämpft haben). Andererseits existierten *ex testamento* vollzogene Statuenehrungen Pisos am Hadriansnymphäum der Stadt, die dem Kontext zufolge kaum vor 129 n. Chr. oder jedenfalls nicht wesentlich früher errichtet worden sein können.<sup>49</sup> Da Piso epigraphisch als Stifter der *Klareia* und lebenslanger Agonothet genannt wird, müsste er diese Funktionen im Kindesalter ausgeübt bzw. begonnen haben. Wenn man das nicht akzeptieren will, ist eventuell von zwei verschiedenen *Tiberii Claudii Pisones* auszugehen, von denen der ältere jedenfalls der oben besprochene römische Ritter war.

Der eben genannte *Titus Flavius Neon*, dessen Vater noch als Ringer geehrt wurde, ist allem Anschein nach der erste sagalassische Kaiserpriester (in flavischer Zeit). Er war gewissermaßen der Patriarch der anderen führenden hochkaiserzeitlichen Familie der Stadt. Auch hier gibt es Probleme. Zum Beispiel wird Flavius Neon wie Claudius Piso als Agonothet der *Klareia* auf Lebenszeit bezeichnet, also parallel zu Piso. Erklären lässt sich das eventuell mit Waelkens damit, dass die einzelnen Wettkampfleiter nur bestimmte Agone (z. B. Ringkämpfe) betreuten. Unsicherheiten bleiben hier bestehen.

## 2. In Sagalassos belegte Ritter – Ritter aus Sagalassos?

Untersuchungen von Rittern aus den Provinzen wurden im letzten Jahrhundert lange unter dem Stichwort »Romanisierung« betrieben. Dieses Konzept hat viel von seiner Schlüssigkeit verloren. Ungeachtet dessen wird jede Studie einer Stadt in der römischen Kaiserzeit, die sich vor allem auf In-

47 Lanckoroński 217 = IGR III 361 = SEG 45 (1995), 1760 = AE 1995, 1459 = Devijver, *Local Elite* (wie Anm. 31), 132 Nr. 2.

48 Talloen / Waelkens, *Apollo* (wie Anm. 28), 202; Waelkens, *Neon Library* (wie Anm. 32), 233.

49 S. Mägele / J. Richard / M. Waelkens, *A Late-Hadrianic Nymphaeum at Sagalassos (Pisidia, Turkey): A Preliminary Report: IstMitt 57, 2007, 469–504; SEG 57 (2007), 1410 = AE 2007, 1526.*

schriften stützt, Highlights, Neuigkeiten oder doch Funde und Befunde von überregionaler Bedeutung in den Vordergrund stellen. In der Folge bleibt auch in vielen Untersuchungen, die sich nicht explizit auf das Konzept der Romanisierung berufen, das Interesse an lokalen Prominenten, die in die Reichselite aufstiegen, unverkennbar. Diese allgemeine Bemerkung hat durchaus Relevanz für das Studium des kaiserzeitlichen Sagalassos. In der Stadt bezeugte Ritter sind oftmals als deren Bürger angesprochen worden. Neuere Studien haben jedoch ältere, optimistischere Einschätzungen der Verortungschancen ins Wanken gebracht; neue Lesungen vergrößern das Unsicherheitspotential. Hinzu tritt François Chaussons in diesem Band formulierte Überlegung, dass nicht jedes Mitglied der Reichsaristokratien sich notwendig einer einzigen *patria* zugehörig gefühlt haben muss: Die Verzweigungen innerhalb der Oberschicht führten zu mehrfachen Anbindungen an *civitates* etc. Der Befund aus Sagalassos ist wesentlich weniger eindeutig, als es noch vor zwanzig Jahren schien. Mit diesem Caveat kehren wir zu der personenbezogenen Herangehensweise des ersten Abschnitts zurück.

Mit (dem älteren?) Tiberius Claudius Piso ist zuerst ein Mitglied der Reichselite in Sagalassos belegt. War er auch der erste Ritter aus der pisidischen Gemeinde? Das lässt sich nicht sicher klären, aber die vorgestellte Entwicklung der lokalen Elite macht es doch hochwahrscheinlich, dass (der ältere?) Piso zumindest einer der ersten Ritter aus Sagalassos war. Viele prominenterere lokale Große wird es zu seiner Zeit wohl nicht gegeben haben.

Die politischen Figurationen in Sagalassos, die unter Abschnitt 1 behandelt wurden, tragen durchaus je individuellen Charakter. Gleichwohl scheint die Chronologie der langsamen Integration der sagalassischen Elite in das römische Distinktionssystem, die sich zurzeit abzeichnet, nicht ungewöhnlich für Kleinasien gewesen zu sein.<sup>50</sup> Eine Einordnung von Sagalassos in regionale Entwicklungen verlangt allerdings die Klärung der Maßstäbe. Pisidien und sein Umland hatten wie vermerkt durch die augusteische Kriegführung und die Koloniegründungen eine massive Prägung erhalten.<sup>51</sup> Geschichte und Status dieser Kolonien variieren, aber in jedem Fall ist es zu einem starken Zuzug italischer Kolonisten gekommen. Gerade Antiocheia

---

50 H. Brandt, *Gesellschaft und Wirtschaft Pamphyliens und Pisidiens im Altertum*, Bonn 1992, 150–160; S. Demougin, *L'ordre équestre en Asie Mineure: histoire d'une romanisation: dies. et al. (edd.), L'ordre équestre. Histoire d'une aristocratie (IIe siècle av. J.-C. – IIIe siècle ap. J.-C). Actes du colloque international (Bruxelles-Leuven, 5–7 octobre 1995)*, Rom 1999, 579–621.

51 Vgl. oben Anm. 21.

*ad Pisidiam* hat den auch schon früh und kontinuierlich eine frappierende Zahl von Rittern hervorgebracht.<sup>52</sup> Gemessen an Antiocheia oder an einer Kapitale wie Ephesos, aber auch der Hafenstadt Attaleia, ist der sagalassische Beitrag zur Reichsoberschicht als moderat zu bezeichnen.<sup>53</sup>

Diese Ergebnisse waren zumindest partiell zu erwarten gewesen. Wir greifen vermutlich trotz aller Verzerrungen durch die Zufälle der Überlieferung im Kern richtige Relationen. Nimmt man die Gesamtheit der in Kleinasien belegten Ritter in den Blick, wie es vor nunmehr fast zwei Jahrzehnten Ségolène Demougin getan hat, zeigt sich dann aber rasch, dass Sagalassos sicher kein Einzelfall war, der sich durch eine innerimperiale kulturelle Rückständigkeit auszeichnete. Dass erste Ritter in flavischer Zeit belegt sind, ist häufig zu beobachten und wiederum trotz aller Kontingenzen wohl grosso modo eine sozialgeschichtlich verlässliche Information. Auch dass Tiberius Claudius Piso zunächst eine Offizierskarriere, aber keine höherrangigen *procurationes* übernommen hat, ist sicher nicht ungewöhnlich für Gemeinden der Größe und des Rangs von Sagalassos.<sup>54</sup>

Mögen die angesprochenen Relationen also richtig sein, sind die je ermittelten konkreten Zahlen von *equites* aufgrund der Zufälle der Überlieferung natürlich erheblich weniger belastbar. 1992 hatte Hartwin Brandt in seiner Grundlagenstudie zu Pisidien (und Pamphylien) bei einem Durchgang durch »neue und alte Eliten« zwei Ritter, die aus Sagalassos stammten, verzeichnet; Ségolène Demougin machte 1999 drei namhaft. In der

---

52 St. Mitchell, *Geographical and Historical Introduction*, ders., M. Waelkens, *Pisidian Antioch. The Site and its Monuments*, London 1998, 1–18, 10f.; Brandt, *Gesellschaft Pamphyliens* (wie Anm. 50), 158f.; Demougin, *L'ordre équestre* (wie Anm. 50), 599f.

53 Brandt, *Gesellschaft Pamphyliens* (wie Anm. 50), 158; F. Kirbihler, *Des Grecs et des Italiens à Éphèse. Histoire d'une intégration croisée (133 a.C.–48 p.C.)*, Bordeaux 2016, 415–417 mit Rückbezug auf seine unpublizierte Dissertation, ders., *Les notables d'Éphèse. Essai d'histoire sociale (133 av. J.-C.–262 ap. J.-C.)*, thèse inédite Université de Tours, 2003, 4 Bde. Die Herangehensweise des Autors demonstriert die gleiche Wende hin zu größerer Vorsicht bei der Herkunftsbestimmung, der wir uns verpflichtet fühlen. Von über sechzig möglichen ephesischen Rittern weist er nur 39 sicher als Bürger dieser Stadt aus. François Kirbihler sei für seine Hinweise herzlich gedankt.

54 Demougin, *L'ordre équestre* (wie Anm. 50), 594; 587f. mit Hinweis auf H. Devijver, *Equestrian Officers from the East*: ders., *The Equestrian Officers of the Roman Imperial Army (Mavors 6)*, Amsterdam 1989, 272–389; W. Eck, *Die Umgestaltung der politischen Führungsschicht – Senatorenstand und Ritterstand*: ders., *Die Verwaltung des Römischen Reiches in der Hohen Kaiserzeit I. Ausgewählte und erweiterte Beiträge*, Basel 1995, 103–158, 152–154.

bisher ausführlichsten Darstellung der Elite der »ersten Stadt« Pisidiens hat Hubert Devijver sechs Ritter aufgelistet.<sup>55</sup>

Unser Wissen über die lokale Oberschicht hat sich seit 1996 leicht, aber sicher nicht revolutionär geändert. Wie in der Einleitung zu diesem Abschnitt bereits angesprochen, ist vor allem der Unsicherheitspegel gestiegen. Nach unseren Befunden sind insgesamt maximal dreizehn Ritter im städtischen Zentrum von Sagalassos dokumentiert. Bei vielen von ihnen gibt es keinerlei Hinweise auf eine Herkunft aus der Stadt. Zwei von ihnen haben im späten Prinzipat Statthalterschaften wahrgenommen; bei einem ist eine *origo* aus Sagalassos postuliert worden, wohl zu Unrecht. Zwei andere der (damit nur noch zwölf) belegten Ritter sind unseres Erachtens identisch gewesen. Gellius Maximus war nach den eingängigen Analysen Thomas Drew-Bears und Michel Christols sicher Bürger von Antiocheia.<sup>56</sup> Dem sagalassischen *logistes* Marcus Aurelius Meidianus Platonianus Varus wurde von der Gemeinde in Sagalassos und seiner Heimat Termessos ein Monument errichtet (von denen sich nur die Ehrung in Termessos erhalten hat). Ein Rangprädikat wird dem *curator* nicht gegeben; er könnte Ritter gewesen sein.<sup>57</sup> Bei den übrigen *equites* lässt sich die *origo* nur in seltenen Fällen exakt bestimmen. Einige der prosopographisch interessanteren Fälle sollen im Folgenden näher betrachtet werden. Hans-Georg Pflaum hatte in der skizzenhaften Kurzfassung seines Lebenswerks einen fast kontinuierlichen Anstieg griechischsprachiger Ritter bis in hadrianische Zeit ausgemacht.<sup>58</sup> Ségolène Demougins Analyse der kleinasiatischen Ritter (nur der sicher aus den kleinasiatischen Provinzen stammenden *equites*) zeigt die Probleme dieser verknappenden Herangehensweise auf.<sup>59</sup> So kennen wir eine Reihe von Rittern aus julisch-claudischer Zeit nur aus der literarischen Überlieferung mit ihrem Fokus auf Prominente, während spätere inschriftlich dokumentierte *equites* für uns de facto oft Einträge in einem Katalog bleiben. Dennoch lässt ihre Zusammenstellung noch den Anstieg kleinasiatischer Ritter in der domitianischen und vor allem trajanisch-hadrianischen Zeit erkennen, dies jedoch noch mit einem erheblichen Anteil ephesischer

---

55 Devijver, *Local Elite* (wie Anm. 31); Brandt, *Gesellschaft Pamphyliens*, (wie Anm. 50), 158; Demougins, *L'ordre équestre* (wie Anm. 50), 599f.

56 M. Christol / T. Drew-Bear, *Caracalla et son médecin L. Gellius Maximus à Antioch de Pisidie*: St. Colvin (ed.), *Yale Classical Studies*, vol. XXXI: *The Greco-Roman East: Politics, Culture, Society*, Cambridge 2004, 85–118.

57 ISagalassos 60 a = Lanckoroński 48 = IGR III 440 = TAM III (1) 113.

58 H.-G. Pflaum, *Abrégé des procurateurs équestres*, Paris 1974, 45–47.

59 Demougins, *L'ordre équestre* (wie Anm. 50), 597–611.

und antiochenischer *equites*. Für Sagalassos ist eine vergleichbare Entwicklungskurve postuliert worden, eine Annahme, die in der Summe zutreffend, in den Details aber problematisch ist.

### 3. Die in der sogenannten Neon-Bibliothek geehrten Personen

#### *a) Das Gebäude*

Sagalassos ist in der Kaiserzeit auch nach der schon besprochenen Aufbruchphase in der frühen Kaiserzeit mit einer imposanten städtischen Infrastruktur ausgestattet worden.<sup>60</sup> Die die Stadt prägenden Baustrukturen sind wohl auch weiterhin primär von wenigen privaten Gönnern finanziert worden. Dies gilt in jedem Fall für ein in der Forschung besonders intensiv diskutiertes Gebäude, in dem mehrere statuarische Ehrungen für Ritter aufgestellt waren. Die Struktur im Nordosten der Stadt wurde seit den frühen 90ern ergraben.<sup>61</sup> Umlaufend sollen schon in der ersten Bauphase kleine Nischen (für Bücher?) angebracht gewesen sein. In frühseverischer Zeit ist wohl ein erster Umbau durchgeführt worden; ein weiterer ist spätantik vorgenommen worden. Die heute sichtbaren Baureste entsprechen also nicht der ursprünglichen Konstruktion.

Marc Waelkens hat dieses Gebäude fast von Anfang an als Bibliothek angesprochen. Die (von ihm jedenfalls für die erste Bauphase erschlossenen) Nischen, das Ziegelwerk im Inneren und der Gesamtumfang seien der Celsus-Bibliothek nachempfunden; auch sei die Struktur vom wichtigsten Bürger und Stifter, T. Flavius Severianus Neon, zu Ehren seines Vaters errichtet worden, in Analogie zur Celsus-Bibliothek. Die archäologische Beweisführung kann unseres Erachtens nicht als zwingend geltend, soll aber in diesem Rahmen nicht diskutiert werden.<sup>62</sup> Bleiben wir bei der etablierten Bezeichnung für dieses hallenförmige Gebäude.

---

60 Waelkens / Poblome, Sagalassos (wie Anm. 3); H. Brandt / F. Kolb, *Lycia et Pamphylia. Eine römische Provinz im Südwesten Kleinasiens*, Mainz 2005, 76–79.

61 Siehe zuletzt Waelkens, *Neon Library* (wie Anm. 32), 215–259.

62 Waelkens, *Neon Library* (wie Anm. 32), 216–218; M. Waelkens / J. Poblome (edd.), *Sagalassos II. Report on the Third Excavation Campaign of 1992* (*Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae* 6), Leuven 1993, 107–123, 110–111. Zum Forschungsstand zu Bibliotheken siehe P. Scholz, *Elementarunterricht*

*b) Die Inschriften*

Im Inneren des Baus sind noch sieben Inschriften zu sehen, die von Anfang an in das Gebäude integriert waren und sieben nicht erhaltene Statuen erläuterten. Umstritten ist, wann die Ehrungen ursprünglich beschlossen wurden und ob die Gemeinde dabei eine Aufstellung in der Bibliothek vorgesehen hatte. Die plausible Interpretation des Befundes scheint uns zu sein, dass Originale der heute noch erhaltenen Texte zunächst im öffentlichen oder doch im öffentlich sichtbaren Raum aufgestellt gewesen sind und die Inschriften in der Bibliothek Kopien darstellen. Wäre eine gemeinschaftliche Ehrung der flavischen Familie durch die Gemeinde in der Bibliothek geplant gewesen, hätte ein einzelner, mehrteiliger Beschluss von Rat und Volk ausgereicht. So aber geht jede Ehrung auf einen separaten Geschäftsgang zurück. Zudem weist eine der Inschriften den gleichen Fehler wie auch ein außerhalb gefundener, gleichlautender Text auf (nämlich das Fehlen des Wortes *heneken*), obwohl das Inschriftenfeld auf der innen errichteten Ehrung ausreichend Platz für eine Korrektur geboten hätte, ein Hinweis auf eine offenbar pedantisch durchgeführte Kopierung.<sup>63</sup> Es ist daher mit der Möglichkeit zu rechnen, dass das Gebäude ursprünglich eben dem Zweck gedient hat, den Ehrungen für die Mitglieder der flavischen Familie eine neue, gemeinsame Heimstatt zu geben, dass die Struktur also primär (und eben nicht nur sekundär) als Memorialbau der Flavii Neones und ihrer angeheirateten Mitglieder konzipiert gewesen ist. Ob sie daneben auch andere Funktionen erfüllte, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit klären.

*c) Die Datierung*

Streitig an der sogenannten Bibliothek ist aber vor allem die Datierung ihrer Errichtung oder, präziser, der Fertigstellung des Baus. Archäologische und epigraphische Datierungsindizien *stricto sensu* sind offenbar nicht kompatibel. Das Ausgraberteam hat sich rasch darauf festgelegt, dass die sagalassische Bibliothek zeitnah nach dem Bau der ephesischen Celsus-Bibliothek, in den ersten Jahren Hadrians, zügig hochgezogen worden sei.<sup>64</sup> Hadrians

---

und intellektuelle Bildung im hellenistischen Gymnasion: ders. / D. Kah (edd.), *Das hellenistische Gymnasium*, Berlin 2004, 103–128, 126–128; Kritik an der These, die sagalassische Baustruktur sei eine Bibliothek, bieten bspw. F. Ferruti, *La »biblioteca« di Sagalassos: Nuove osservazioni: Rendiconti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia* 72, 1999–2000, 129–154, 129–135; J. Russell, *Sagalassos in Pisidia: JRA* 19, 1997, 537–544, 540–42.

63 ISagalassos 50 = AE 1993, 1555 = SEG 43 (1993), 950 und ISagalassos 84.

64 Vgl. Waelkens, *Neon Library* (wie Anm. 32), mit der älteren Literatur.



Prinzipat sehen die Leuvenener Forscherinnen und Forscher auch aufgrund weiterer Indizien als die wichtigste Blütephase von Sagalassos an.<sup>65</sup> Zwei der erhaltenen Inschriften weisen jedoch auf eine spätere Aufstellung der Statuen in der Bibliothek hin. Beginnen wir jedoch zunächst mit einem unproblematischen Fall. In der Bibliothek wird ein Präfekt der *cohors II Thracum* und Tribun der *legio III Gallica*, T. Flavius Attalianus Quadratus, geehrt. Die Namenselemente verweisen auf eine Verwandtschaft mit den Flavii Neones und damit vermutlich auf eine Herkunft aus Sagalassos (auch wenn die Namensbestandteile sicher häufig anzutreffen sind).<sup>66</sup> Belastbare Datierungselemente enthält diese Ehrung nicht.

Nach Hubert Devijvers Lesung wurde in der Bibliothek aber zudem ein ansonsten unbekannter Ritter namens Marcus Iulius Sanctus Maximinus geehrt, der zu einem unklaren Zeitpunkt *iuridicus* in Ägypten gewesen sei.<sup>67</sup>

*vacat ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος vacat*

*hedera* Μ(ᾶρχον) Ἰ(ούλιον) Σάνκτον Μαξιμίον, ἔπαρ(χον) σπείρης, χειλί(αρχον) λεγ(εῶνος) κβ΄  
 Δηιοτεριανῆς, ἔπαρ(χον) [ἄλ]ης Γαιτουλῶν, ἐπίτρο(οπον) Σεβ(αστοῦ),  
 δικαιοδότην Ἀλεξαν[δ]ρείας, πανάρετον *hedera*

Links neben seiner Statue stand das Bild einer Flavia Severa, die als Ehefrau eines weiteren Prokurators namens Iulius Maximianus bezeichnet wird.<sup>68</sup>

*vacat ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος vacat*  
 Φλαουίαν Σεουήραν, γυναῖκα Ἰουλίου Μα- *hedera*  
 ξιμιανοῦ, ἐπιτρόπου τῶν Σεβαστῶν, *vacat*  
 θυγατέρα πόλεως, πανάρετον *hedera*

65 M. Waelkens, Hadrian and the »Neokoria« of Sagalassos: H. Metin et al. (edd.), *Pisidia Yazıları Hacı Ali Ekinci Armağanı – Pisidian Essays in Honour of Hacı Ali Ekinci*, Istanbul 2015, 177–214, 181–185; eine große Rolle bei dieser Einschätzung spielt natürlich das hadrianische Nymphäum: Mägele / Richard / Waelkens, *Late-Hadrianic Nymphaeum* (wie Anm. 49).

66 ISagalassos 51 = AE 1993, 1556; SEG 43 (1993), 951.

67 AE 1993, 1561; SEG 43 (1993) 956 und jetzt ISagalassos 56.

68 ISagalassos 55 = Devijver, *Local Elite* (wie Anm. 31), 139 Nr. 5 = AE 1993, 1560 = SEG 43 (1993), 955.

Schematisch lassen sich die Ehrungen insgesamt so darstellen:

|  |  |                          |                               |  |   |  |
|--|--|--------------------------|-------------------------------|--|---|--|
| Titus<br>Flavius<br>Severia-<br>nus Neon | Titus<br>Flavius<br>Attalia-<br>nus Qua-<br>dratus | Titus<br>Flavius<br>Neon | Publius<br>Flavius<br>Dareius | Claudia<br>Severa<br>(∞Titus<br>Flavius<br>Neon) | Flavia<br>Seve-<br>ra<br>(∞ Iulius Ma-<br>ximianus) | M. I(ulius)<br>Sanctus Ma-<br>ximinus (sie-<br>he unten) |
|--|--|--------------------------|-------------------------------|--|---|--|

*Nomen* und *cognomen* des in der sechsten Inschrift von links als Gatte der Flavia Severa genannten Iulius Maximianus sind nicht sehr distinktiv. In der übrigen Überlieferung ist gleichwohl wahrscheinlich nur ein Prokurator dieses Namens belegt, der papyrologisch ebenfalls als *iuridicus* bezeugt ist, und zwar seit 136 und in den folgenden Jahren, und zuvor, um 118, wohl schon als Epistrategus.<sup>69</sup> Den sagalassischen Iulius Maximianus hat das Leuener Team der Inschrift mit dem in Ägypten dokumentierten Funktions-träger gleichgesetzt, eine Identifizierung, die nicht ganz sicher, aber doch wahrscheinlich ist.<sup>70</sup> Maximianus wird allerdings in der Inschrift in der »Bibliothek« nicht *iuridicus*, sondern einfach Prokurator genannt. Wie schon angesprochen, ist ein oder eben dieser Iulius Maximianus auch als Epistrategus der Heptanomia bezeugt. Sind diese Maximiani identisch, ließen sich die Texte so interpretieren, dass die Bibliothek nach Bekleidung der Epistrategie errichtet worden ist, also nach 118, aber vor dem Iuridikat in Ägypten. Diese Deutung des epigraphischen Befundes würde mit dem archäologischen Datierungsansatz für den Bau der Bibliothek harmonie-ren.

Allerdings wird, wie erwähnt, ganz rechts in der Reihe der Monumente eben ein *iuridicus* der Provinz Ägypten geehrt, dessen vollständiger Name nach Devijver und Waelkens M. Iulius Sanctus Maximinus lautete. Nach dieser Lesung konnte Sanctus Maximinus natürlich weder mit dem *iuridi-*

69 F. Elia, I »iuridici Alexandriae«: QC 3, 1990, 185–216, 199f. Nr. 16; N. Kruit, K. A. Worp, P. Vindob. G. 31701 verso: A Prefectural (?) Hypographe: Tyche 16, 2001, 91–102, 92–95; H.-G. Pflaum, Les carrières procuratoriennes équestres sous le haut-empire romain I, Paris 1960, 279f. Nr. 114; J. D. Thomas, The epistrategos in Ptolemaic and Roman Egypt, part 2: The Roman epistrategos, Opladen 1982, 53; 187 Nr. 33.

70 Siehe die Argumentation in H. Devijver, Inscriptions of the Neon-Library: M. Waelkens / J. Poblome (edd.), Sagalassos II (wie Anm. 62), Leuven 1993, 110–111.

*cus* Maximianus noch mit dem Ehemann der Flavia Severa identisch sein. Eine erneute Überprüfung des Steins zeigte jedoch, dass die Lesung Maximinus nicht zutreffend ist.<sup>71</sup>



Vor dem schon nur teilweise erhaltenen *ny* im angeblichen Cognomen Maximinus ist eine *lacuna* übersehen worden, die durch Statikprobleme oder bei einem Umbau entstanden ist. Schon die Breite der Lücke zeigt, dass vor dem *ny* ein Buchstabe ausgefallen sein muss. In dieser Lücke findet sich aber auch ein Buchstabenrest, der zu einem für die Inschriften der Bibliothek charakteristisch schmalen *alpha* gehört. Dieser Mann hieß ebenfalls Iulius Maximianus.

Diese minimale Veränderung des Namens lässt unterschiedliche Einordnungen der geehrten Person zu. Es könnte sich um einen weiteren, uns noch unbekanntem Iulius Maximianus handeln, worauf das zusätzliche *cognomen* Sanctus hindeuten könnte. Diese Interpretation ist nicht ausgeschlossen, sie ist aber sicher nicht zwingend. Wenn der Beiname Sanctus ein entscheidendes Differenzierungsmerkmal zwischen den beiden (verwandten?) Maximiani bietet bzw. gewesen wäre, müsste man postulieren, dass gleich zwei Personen aus dem Umkreis der Flavii Neones mit den Namensbestandteilen Iulius und Maximianus in relativ kurzem Abstand *iuridici*

71 Die richtige Lesung findet sich bei F. Canali De Rossi, *Filius publicus, uios tes poleos e titoli affini in iscrizioni greche di età imperiale* (Studi sul vocabolario dell'evergesia 1), Roma 2007, 132; 157, der aber kaum rezipiert worden ist. Für Hinweise zu den Fasten der *iuridici* danken wir Franziska Beutler.

in Ägypten geworden wären. Auch wenn die Namensbestandteile häufig anzutreffen sind und die Fasten der *iuridici* im fraglichen Zeitraum noch Lücken aufweisen, wäre dies überraschend. Alternativ ist zu erwägen, den sagalassischen Iulius Maximianus, der anders als Sanctus nicht positiv als *iuridicus* belegt ist, von dem papyrologisch bezeugten *dikaiodotes* zu unterscheiden. In diesem Fall wären zwei Iulii Maximiani aus unterschiedlichen Städten mit kurzem Zeitabstand *iuridici* in Alexandria geworden. Auch dies wäre möglich, ebenso wie weitere Kombinationsmöglichkeiten. Weit näher liegt es unseres Erachtens jedoch, die beiden in der Bibliothek geehrten Prokuratoren zu identifizieren. Eine Gleichsetzung würde erklären, warum der Maximianus der Ehrung für Flavia Severa nur unspezifisch *procurator* genannt wurde: Das Monument für die Ehefrau verwies auf den unmittelbar rechts angebrachten Titulus für den Ehemann, der, weil es eben Maximianus selbst betraf, nicht nur den prokuratorischen Rang anzeigte, sondern dessen gesamte Karriere enthielt. Ebenso könnte die Verwendung eines Kurznamens in der Inschrift für Severa, also das Fehlen des *praenomen* und des *cognomen* Sanctus, erklärt werden. Marc Waelkens Argument,<sup>72</sup> dass Flavia Severas Ehemann »is identified as ›procurator of the Augusti (plural)«, normally two successive emperors. Therefore, it can be ruled out that the same man would have been called ›procurator of a (single) emperor‹ in the more recent inscription«, lässt sich mit der gleichen Begründung entkräften. Iulius (Sanctus) Maximianus wäre nach unserer Annahme mit dem papyrologisch dokumentierten *iuridicus* gleichzusetzen. Die ausführliche Inschrift, die auf dem Monument für den Ritter selbst angebracht war, nennt die ganze Laufbahn des Maximianus, der nach der wahrscheinlichsten Deutung in der Tat Prokurator zweier Kaiser war, nämlich von Hadrian und Antoninus, da er nach der Epistrategie 118 noch *iuridicus* war. Febronia Elia datiert diese Stellung 137–139. Dieser Ansatz kann nicht als sicher gelten, doch muss es unseres Erachtens auch nach der Kritik von Nico Kruit und Klaas Worp als hochwahrscheinlich gelten, dass Maximianus über den Tod Hadrians hinaus im Amt war.<sup>73</sup> In der Kurzversion der Inschrift, die die Statue für seine Ehefrau erläutert, wird diesem Umstand Rechnung getragen und Maximian summarisch ἐπίτροπος τῶν Σεβαστῶν genannt.<sup>74</sup> Bei einem solchen Verständnis ist der *terminus post quem* für diese Inschrift

72 Waelkens, Neon Library (wie Anm. 32), 246.

73 Elia, I ›iuridici Alexandriae‹ (wie Anm. 69); Kruit, Worp, P. Vindob. G. 31701 verso (wie Anm. 69).

74 In der obigen Erläuterung haben wir die Möglichkeit ausgelassen, dass Sanctus Maximianus mit dem papyrologisch bezeugten *iuridicus* identisch war, der neben

der Tod Hadrians, und der Bau der Bibliothek wäre zwanzig Jahre später abgeschlossen worden als bisher angenommen. Ein Maximinus ist in jedem Fall von der Liste sagalassischer Ritter zu streichen. Die zeitliche Verschiebung der Karriere des Maximianus fügt sich im Übrigen gut in die von Hubert Devijver zusammengestellten Befunde zu ritterlichen Offizieren aus der Region ein.<sup>75</sup>

Iulius Sanctus Maximianus hatte in die Familie der Flavii Neones eingehiratet. Dass Sagalassos seine *origo* war, ergibt sich aus diesem Umstand nicht, er könnte etwa aus einer der Nachbarstädte stammen.<sup>76</sup> Nach dem Leuvenener Team war Maximianus der mächtige Patronagebroker, der den Aufstieg der Flavii Neones orchestrierte.<sup>77</sup> In der Tat konnten *iuridici* Stellvertreter der *praefecti Aegypti* werden. Doch zeigen die erhaltenen Karrieren an, dass diese Position zwar ducenar, aber auf dieser Ebene eine Einstiegsfunktion war. Mit Ségolène Demougin können wir vielleicht zwischen divergierenden Sichtweisen unterscheiden.<sup>78</sup> Für die Sagalasser war Maximianus sicherlich ein großer Herr. Aus einer römischen Perspektive hat er nur zwei prokuratorische Positionen bekleidet, nach unserer Annahme beide in Ägypten, und dies mit einem langen zeitlichen Abstand. Hoher politischer Einfluss manifestierte sich anders.<sup>79</sup>

#### 4. Romnah – kaisernah?

Andere im Vorort der Sagalasser belegte Ritter sind möglicherweise höher in die imperiale Machtpyramide einzuordnen. Auch in diesen Fällen überwiegen allerdings die Unsicherheiten. In etwa der gleichen Zeit wie nach der zuvor vorgestellten Überlegung Iulius Maximianus als *iuridicus* agierte ein Anonymus als ἐπίτροπος τοῦ Σεβαστοῦ τῆς ἐν Καμπανία εὐθηνίας.<sup>80</sup>

---

ihm bezeugte Maximianus *procurator* jedoch nicht. Für die Datierung der Inschriften würde diese prosopographische Rekonstruktion jedoch keinen Unterschied machen.

75 Devijver, *Equestrian Officers* (wie Anm. 54), 333. Vgl. auch die analoge zeitliche Verschiebung der Renovierung des Apollon Klarios-Tempels durch Eck, *Dedication* (wie Anm. 46), 43–49.

76 Waelkens, *Romanization* (wie Anm. 37), 329.

77 Siehe etwa Devijver, *Local Elite* (wie Anm. 31), 111.

78 Demougin, *L'ordre équestre* (wie Anm. 50), 585.

79 Pflaum, *Carrières procuratoriennes* (wie Anm. 69), 280, zu Iulius Maximianus.

80 ISagalassos 57 = Devijver, *Local Elite* (wie Anm. 31), 138f. Nr. 5.

Der Ritter wurde von seiner Ehefrau Claudia Regilla in Sagalassos geehrt. Vor der genannten *procuratio* war er *praefectus fabrum*, Präfekt einer *cohors Bracaraugustanorum* und Militärtribun in der *legio X Fretensis* gewesen. In Kampanien agierte der anonyme Prokurator romnah, allerdings nicht notwendig auch kaisernah. Leider können wir sein Portfolio nicht näher bestimmen. Der Terminus *ἐὐθηγία* kann sowohl auf die städtische *annona* als auch auf die Truppenversorgung verweisen.<sup>81</sup> Ségolène Demougin, die die kampanische Funktion in die Zeit des Antoninus Pius datiert, hat diese Frage offengelassen, Werner Eck bringt den Anonymus mit logistischen Maßnahmen während des Bar Kochbar-Aufstandes in Verbindung.<sup>82</sup> Claudia Regilla scheint aufgrund des Namensmaterials eine sagalassische Bürgerin gewesen zu sein.<sup>83</sup> Dass ihr Mann auch Sagalasser war, kann höchstens eine Vermutung sein.

Die sukzessive Integration lokaler Führungsschichten in die Reichselite wird oft speziell mithilfe der Schlaglichter ausgeleuchtet, die die Quellenfokussierung auf einzelne Prominente zeitigt, mit allen Problemen, die diese Form der Informationsselektion bereitet. Aus einigen Städten Kleinasiens sind schon früh Ritter bekannt, die einflussreiche Positionen erreichten; Cn. Vergilius Capito aus Milet ist ein entsprechendes Beispiel.<sup>84</sup> Auch in Sagalassos könnte ein als »big player« zu bezeichnender *eques* belegt sein:<sup>85</sup> Mit einem eher unscheinbaren Monument ist ein M. Aurelius Papius Dionysius in der Stadt geehrt worden. Handelt es sich um den Gegner Cleanders? Stammte dieser aus Sagalassos?<sup>86</sup> In dem erhaltenen Text wird Papius Dionysius nur Euerget genannt, die Einzelnamen sind nicht dis-

---

81 F. Mitthof, *Annona Militaris. Die Heeresversorgung im spätantiken Ägypten. Ein Beitrag zur Verwaltungs- und Heeresgeschichte des Römischen Reiches im 3.–6. Jahrhundert* (Pap. Flor. 32), Florenz 2001, 8.

82 S. Demougin, *Encore l'annone*: M. Silvestrini (ed.), *Le tribù romane*, Atti della XVI<sup>o</sup> Rencontre sur l'épigraphie, Bari, 2010, 375–383, 382; W. Eck, *Der Bar Kochba-Aufstand der Jahre 132–136 und seine Folgen für die Provinz Judaea/Syria Palaestina*: P. Urso (ed.), *Iudaea socia – Iudaea capta*, Pisa 2012, 249–265.

83 Devijver, *Local Elite* (wie Anm. 31), 138.

84 PIR<sup>2</sup> V 403; Demougin, *L'ordre équestre* (wie Anm. 50), 588. Zu dem dort genannten Balbillus siehe jetzt D. Faoro, *Carriere parallele: Cn. Vergilius Capito e Ti. Claudius Balbillus*: ZPE 199, 2016, 213–217.

85 ISagalassos 59 = Lankoroński 207.

86 So deuten das Monument etwa Pflaum 1960, 472–476 Nr. 181 oder, der Tendenz nach, H. Pavis d'Escurac, *La préfecture de l'annone. Service administratif impérial d'Auguste à Constantin* (BEFAR 226), Rom 1976, 353.

tinktiv, in der Kombination allerdings schon weit eher. Sicherheit ist hier dennoch nicht zu erlangen, wie sooft werfen die Zeugnisse mehr Fragen auf, als dass sie Antworten geben.

Falls der sagalassische Papirius Dionysius mit dem *praefectus annonae* unter Commodus identisch war, führt uns dieses Zeugnis an die Schwelle des dritten Jahrhunderts. Aus dem späten zweiten und dann dem dritten Jahrhundert hat sich eine Reihe weiterer potentiell einschlägiger Inschriften erhalten. Doch werden auch die Unwägbarkeiten größer, unter anderem, weil die Überlieferung die Herstellung eines historischen Narrativs, wie es in Teil 1 versuchsweise gewoben wurde, nicht mehr zulässt.

## 5. Das dritte Jahrhundert und die Probleme der Überlieferung

Zu einem unbekanntem Datum ehrten *boule* und *demos* der Sagalasser eine Person, nach deren unleserlichen Namen auf dem stark verwitterten Stein der Kohortenpräfekt Titus Flavius Valerianus Alexander im Genitiv steht; ältere Lesungen hatten den Namen Alexanders noch im Akkusativ angegeben.<sup>87</sup> Dass die Ehrung seiner Frau galt, ist ein plausibler Vorschlag. Alexander ist als Sagalasser angesprochen worden; ob dies aus der Ehrung einer ihm nahestehenden Person in der Stadt hervorgeht, muss jedoch unsicher bleiben. Hubert Devijver datierte diese Ehrung an das Ende des zweiten Jahrhunderts, doch kann diese Einordnung nur als ein »educated guess« gelten.<sup>88</sup> Wie schon angesprochen, begegnen solche Probleme nun häufiger.<sup>89</sup>

Vermutlich im dritten Jahrhundert wurde für einen Aurelius Gaius eine Statue errichtet, in deren Erläuterung er nur als ducenarer Prokurator und als Bouleut von Sagalassos bezeichnet wird.<sup>90</sup> Wie Dirk Erkelenz gezeigt hat, sind Mitgliedschaften in städtischen Gremien aber kein sicherer Indikator für eine Herkunft von Vertretern der Reichsführungsschicht aus

---

87 ISagalassos 62 = Lanckoroński 214 = IGR III 359 = AE 1893, 5.

88 Devijver, *Equestrian Officers* (wie Anm. 54), 327 Nr. 13 = PME F 81; ders., *Local Elite* (wie Anm. 31), 136f.; Demougin, *L'ordre équestre* (wie Anm. 50), 600.

89 ISagalassos 64 bietet wohl einen ritterlichen *cursus*, ist jedoch zu fragmentarisch, um eine Analyse zuzulassen.

90 ISagalassos 61.

der jeweiligen Gemeinde, sondern können einflussreichen Personen eben auch als Ehrung angetragen worden sein.<sup>91</sup> Zwar sind keine ducenaren Provinzprokuratoren aus *Lycia et Pamphylia* bezeugt, doch beruhen Hans-Georg Pflaums einschlägige Taxonomien schon für das zweite Jahrhundert oft auf einer geringen Zahl von Zeugnissen. Für die spätere Zeit kann eine Aufwertung der *procuratio* nicht ausgeschlossen werden. Doch können auch andere, uns gänzlich unbekannte Gründe zu einer Kooptation eines mächtigen Prokurators in den städtischen Rat geführt haben. Gaius' Herkunft können wir nicht sicher bestimmen. Ähnlich wird der erste uns bekannte ritterliche Gouverneur von *Lycia et Pamphylia*, Terentius Marcianus, aufgrund der Wendung ἡ πατρις τὸν εὐεργέτην in seiner sagalassischen Ehrung oft als Bürger von Sagalassos angesprochen.<sup>92</sup> Wiederum ist dieses Formular jedoch nicht eindeutig; zudem gibt es eine Ehrung aus Trebenna mit ähnlichem Wortlaut, in der Terentius Marcianus als »Wohltäter des Vaterlandes« angesprochen wird.<sup>93</sup>

Obwohl aus dem dritten Jahrhundert eine Reihe von Zeugnissen für *equites* vorliegt, kann die Geschichte der lokalen Oberschicht mit überregionaler Prominenz für diesen Zeitraum aus ihnen nicht zurückgewonnen werden. Auch die Belege für Mitglieder des höchsten *ordo* des Imperiums aus Sagalassos können zu diesem Ziel nur wenig beitragen.

## 6. Mitglieder des höchsten *ordo* aus Sagalassos

1982 präsentierte Helmut Halfmann in EOS II einen Durchgang durch die bekannten Senatoren aus Kleinasien. Sagalassos steht mit drei Einträgen zu Buche.<sup>94</sup> Zu dem von Halfmann zusammengestellten Befund lässt sich auch heute wenig hinzufügen. Allerdings reduplizieren sich auf dieser gesell-

---

91 D. Erkelenz, *Patria, civis, condecurio*. Zur Identifizierung der Herkunft von Rittern und Senatoren in der Römischen Kaiserzeit: ZPE 137, 2001, 271–279.

92 ISagalassos 63 = IGR III 358. Erkelenz, *Patria, civis, condecurio* (wie Anm. 91), 272 (mit der älteren Literatur).

93 Erkelenz, *Patria, civis, condecurio* (wie Anm. 91), 272; AE 1915, 53; zu dem ritterlichen Attius Cornelianus siehe A. Eich, P. Eich, Attius Cornelianus, *v. p. praeses provinciae Pamfiliae*: Chiron 42, 2012, 107–128.

94 H. Halfmann, Die Senatoren aus den kleinasiatischen Provinzen des Römischen Reichs vom 1.–3. Jahrhundert (Asia, Pontus-Bithynia, Lycia-Pamphylia, Galatia, Cilicia, Cappadocia), *Epigrafia e ordine senatorio II* (Tituli 5), Rom 1982, 603–650, 641.



schaftlichen Ebene die schon im vorhergehenden Abschnitt angesprochenen Probleme der Verortung und der Datierung. Insgesamt sind acht Ehrungen für Senatoren (sowie den Sohn eines Prokonsuls) aus dem Hauptort der Sagalasser bekannt. Zumeist gibt es keinen Anlass, an eine sagalassische Herkunft der Ausgezeichneten selbst zu denken. In drei Fällen ist dies anders. In der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts wurde in Sagalassos ein Monument für einen *legatus proconsulis* mit Namen Coresnius Marcellus errichtet.<sup>95</sup>

[Τὸ]ν κράτιστ(ον) / πρεσβευτ[ῆ]ν / καὶ ἀντιστρ[ά]τηγον Κορέσνιον / Μάρκελλον / ἢ λαμπροτάτη Σαγαλασσέων πόλις / τὸν ἴδιον / βουλευτὴν / καὶ εὐεργέτην / *vacat* / ἐγένετο ἀρ/χῆς τῆς περὶ / Αὐρ. Διομηδι/ανὸν Μακεδο/νιανὸν Πρόδωνα

Für die Identifikation bieten sich prinzipiell zwei Personen, wohl Vater und Sohn, an, für die senatorische Ämter in spätseverischer Zeit bzw. eine Generation später belegt sind; eine Entscheidung zwischen diesen Personen zu treffen, ist zurzeit nicht möglich.<sup>96</sup> Die *origo* des Coresnius Marcellus wird bis in die jüngere Zeit aus der Wendung τὸν ἴδιον βουλευτὴν in der zitierten Inschrift abgeleitet,<sup>97</sup> doch könnte es sich bei dieser Formulierung wiederum um eine Anspielung auf eine Ehrenmitgliedschaft in der sagalassischen *boule* handeln, so dass die Herkunft des Legaten unsicher bleiben muss; die Abstammung aus Sagalassos ist natürlich dennoch eine wahrscheinliche Interpretation des Befundes.<sup>98</sup>

Helmut Halfmann listet sodann Claudius Domitillianus Proculus auf, der in einer sagalassischen Inschrift als *kratistos synkletikos* bezeichnet wird.<sup>99</sup>

95 ISagalassos 40 = Lanckoroński 204 = IGR III 357.

96 PIR<sup>2</sup> A 1383; IGBulg 732 + AE 1975, 765.

97 Vgl. etwa Chr. Körner, Philippus Arabs, Ein Soldatenkaiser in der Tradition des antoninisch-severischen Prinzipates, Berlin et al. 2002, 331.

98 Erkelenz, Patria, civis, condecurio (wie Anm. 91), 277. Die zu Beginn von Abschnitt 2 angesprochene Ehrung der Sagalasser für den Termessier M. Aurelius Meidianus Platonianus Varus (ISagalassos 60a = TAM III [1] 113) belegt die Praxis, geehrte Personen zuvorkommend als die »eigenen« (in diesem Fall auf einen *logistes* bezogen) zu titulieren, auch wenn deren *origo* nicht Sagalassos war, explizit: ἢ λαμπροτάτη / Σαγαλασσέων πόλις / ἱερέα θεᾶς Ῥώμης / Σεβαστῆς καὶ Διὸς / Σολυμέως διὰ βίου / Μᾶρ. Αὐρ. Μειδια/νὸν Πλατωνιανὸν / Οὐᾶρον, τὸν ἴδιον / αὐτῆς λογιστὴν, / παρὰ τε ἑαυτῆ καὶ ἐν / τῆ πατρίδι Τερμησσῶ (erhalten ist die termessische Version).

99 ISagalassos 41 = Lanckoroński 212 = IGR III 356.

Dass Domitillianus aus Sagalassos stammte, ist eine plausible Vermutung, doch bleibt der Geehrte eine schattenhafte Figur, die nur aus der sagalassischen Inschrift bekannt ist. Datierende Elemente gibt es praktisch nicht, so dass die Ehrung regelmäßig nur vage in das zweite oder dritte Jahrhundert gesetzt wird. Mehr haben wir auch nicht zu sagen. Die politisch aktive Zeit (Z. 10ff.: τὸν τῆς πολιτείας χρόνον), auf die der Text vage Bezug nimmt, ohne sonst konkret auf Stationen eines senatorischen *cursus* zu verweisen, könnte sich eher auf eine lokale Tätigkeit in Sagalassos als auf senatorische Ämter beziehen. Möglicherweise war Domitillianus ein Mann senatorischen Rangs mit engen familiären Beziehungen zum *ordo*, ohne selbst einen *cursus* durchlaufen zu haben.

Schließlich ist noch Marcus Ulpianus zu erwähnen, der wiederum nur vage datiert werden kann.<sup>100</sup> Er hat gymnische, nach ihm benannte Wettspiele in Sagalassos gestiftet und wird in einem *titulus honorarius γενόμενος ὑπατικός* genannt. Der in der Inschrift genannte Agonothet gehört ins dritte Jahrhundert, wohl in die erste Hälfte. G.H.R. Horsley und Stephen Mitchell deuten *hypatikos* in kremnischen Inschriften als Terminus Technicus für den Statthalter der Provinz (wofür im sagalassischen Fall auch das Wort *genomenos* sprechen könnte).<sup>101</sup> Aber dass ein Gouverneur in einer Polis seiner Provinz Spiele stiftet, ist doch sehr unwahrscheinlich. *Consularis* ist wohl als authentischer Rangtitel zu deuten, und Sagalassos wahrscheinlich *origo* des Callipianus. Ulpian sind im dritten Jahrhundert vor allem in Kremna als dominante Großfamilie bezeugt.<sup>102</sup> Ob Callipianus mit dieser Familie verwandt war, ist nicht zu ermitteln.

## Fazit

Unbestreitbar bleiben viele Fragen offen. Die Gemeinde Sagalassos hat einen individuellen Pfad in den römischen Herrschaftsorbit genommen, der gleichwohl Parallelen findet und noch mehr gehabt haben dürfte. Sagalasser fanden Zugang zum römischen Bürgerrecht, nach unserem Befund in einem für die Größe und Bedeutung der Stadt normalen Zeitabstand zu deren stabilen Integration in eine römische Provinz. Unsere Ergebnisse bestätigen ältere konservative Einschätzungen der Zahl sagalassischer Ritter und

---

100 ISagalassos 44 = CIG III 4369.

101 ICentrPis 26 (p. 57).

102 ISagalassos 43a und b; ICentrPis 27–29.

Senatoren. Sagalassos hat nach jetzigem Kenntnisstand, der selbstredend nur einen »analytical snapshot« bietet, weder besonders früh Mitglieder römischer *ordines* gestellt noch besonders viele. Diese Feststellung darf jedoch nicht so verstanden werden, dass wir zu der alten These zurückkehren wollten, Sagalassos und Pisidien seien kulturell rückständig gewesen. Solche Etiketten sind heute mit Recht aufgegeben worden.<sup>103</sup> Hartwin Brandt vermerkte in der Diskussion nach unserem Beitrag, nicht bei allen Mitgliedern der städtischen Oberschicht von Gemeinden wie Sagalassos dürfe das Streben nach einer Karriere im Reichsdienst vorausgesetzt werden. Diese Anmerkung ist zutreffend und weiterführend. Ökonomisch erlebte Sagalassos in der Hohen Kaiserzeit eine Blüte, die unter anderem auch dazu führte, dass die Stadt ein wichtiger Heereslieferant wurde. Ihren Ehrgeiz hat die Oberschicht vor allem in urbanen Baumaßnahmen und in innerpisidischer Statuspolitik ausgelebt. Diesen lokalen Patriotismus wird man in prosopographischen Analysen nicht vollständig erfassen können.

---

103 Vgl. P. Thonemann, *Phrygia: an Anarchist History*: ders. (ed.), *Roman Phrygia, Culture and Society*, Cambridge 2013, 1–41.